

A) EINLEITUNG

Mein Vortrag heute Abend trägt den Titel „Wir werden zu dem, was wir anbeten“. Diese Überschrift und einen großen Teil meiner Ausführungen habe ich einem Buch von Gregory Beale, einem amerikanischen Theologieprofessor, entnommen. Es trägt den Titel „We Become What We Worship“ (auf Deutsch „Wir werden zu dem, was wir anbeten“). Der Untertitel lautet „A Biblical Theology of Idolatry“ (auf Deutsch „Eine biblische Lehre über den Götzendienst“). Das Buch ist im Jahr 2008 erschienen.

Das englische Wort „idolatry“, das mit Götzendienst übersetzt wird, ist lateinischen bzw. griechischen Ursprungs: idolum bzw. eídōlon = Gestalt, (Götzen)bild.

Kinder ahmen ihre Eltern nach. Jugendliche, die einer bestimmten Gruppe angehören wollen, wählen oft dieselbe Kleidung, dieselbe Frisur oder denselben Schmuck. Dabei geht es um Identifikation, um Zugehörigkeit, die eben auch mit der Nachahmung bestimmter Verhaltensweisen erkaufte wird.

Bei uns Erwachsenen ist es nicht anders. Wir reflektieren unsere Umgebung. Wäre es nicht so, die Werbung hätte keine Chance. Manche Zeitgenossen hängen auch einem „Idol“ an (Fußballspieler¹, Rockstars, Schauspieler).

Warum spielt Nachahmung in unserem Leben eine so große Rolle? Warum suchen wir fast in jeder Phase unseres Lebens nach Vorbildern, die wir reflektieren können?

Die Ursache dafür liegt aus biblischer Sicht begründet in der Art und Weise, wie wir geschaffen wurden. In 1. Mose 1,26-27 heißt es:

*Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen **in unserm Bild**, uns ähnlich! Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde und über alle kriechenden Tiere, die auf der Erde kriechen! Und Gott schuf den Menschen **nach seinem Bild**, nach dem Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.*

Kommentar von John McArthur (Autor der gleichnamigen Studienbibel): „Der Mensch ist ein lebendiges Wesen, das imstande ist, Gottes übertragbare Eigenschaften zu verkörpern“.

„Zu verkörpern“ heißt nichts anderes, als zu reflektieren. Man könnte etwas überspitzt sagen: wir sind die geborenen Reflektoren. Wir sind geschaffen, etwas widerzuspiegeln. Wir können gar nicht anders. Nach Gottes Plan sollten wir seine Herrlichkeit zum Ausdruck bringen. Und da nur der Sohn Gottes über diese Herrlichkeit verfügt, müssen wir ihm gleichgestaltet werden. In Römer 8,29 lesen wir:

*Denn die er vorher erkannt hat, die hat er auch **vorherbestimmt, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu sein**, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.*

1 Wie heißt der Fußballspieler, der Deutschland 2014 zum WM-Titel verhalf? Mario **Götze**. Der Name ist eine Variante von Götz bzw. Gottfried. Götze bedeutet folglich „Sohn des Götz“ wobei Götz eine Kurzform von Gottfried ist. Trotzdem finde ich es bemerkenswert, dass der siegreiche Schütze ausgerechnet diesen Namen trägt.

Wenn wir also geschaffen sind, um etwas zu reflektieren, dann stellt sich die Frage: Was reflektieren wir? Was ist das Objekt unserer Reflektion? Dabei, so möchte ich gleich zu Anfang betonen, gibt es nach meiner Überzeugung keinen neutralen Standpunkt. Wenn wir nicht Gott den Schöpfer reflektieren, dann können wir nur etwas aus seiner Schöpfung reflektieren. Nichts zu reflektieren geht nicht.

B) HAUPTTHESE

Und damit sind wir schon mitten drin und beim Thema. Gesetzt den Fall, wir reflektieren nicht Gott, den Schöpfer, sondern irgendetwas anderes aus seiner Schöpfung, welche Konsequenzen hat das für uns? Meine Antwort: Dann sind wir Abtrünnige in Bezug auf den Schöpferwillen. Wenn es keine neutrale Zone gibt, dann ist die einzige Alternative zum wahren Gottesdienst irgendeine Art von Götzendienst.

Du sollst keine andern Götter haben neben mir. - Du sollst dir kein Götterbild (eng. idol) machen, auch keinerlei Abbild (eng. likeness) dessen, was oben im Himmel oder was unten auf der Erde oder was im Wasser unter der Erde ist. Du sollst dich vor ihnen nicht niederwerfen und ihnen nicht dienen (2. Mose 20,3-5a).

Götzendienstes verwischt die klare Trennung zwischen Gott dem Schöpfer und seiner Schöpfung. Deshalb ist Gott auch so intolerant, wenn es um andere Götter geht. Götzendienst zerstört die Schöpfung (uns eingeschlossen) und beschädigt die Herrlichkeit Gottes.

Ein Götterbild hat eine äußere Form und eine Gestalt – Gott nicht.
Die Schöpfung hat einen Ursprung – Gott nicht.
Und Gott ist in keiner Weise gleichzusetzen mit den Göttern der Heiden

Ich möchte nun versuchen, die These von Gregory Beale, mit der auch mein Vortrag überschrieben ist, näher zu beleuchten. Beale trifft in seinem Buch wiederholt die folgende Aussage:

Was wir verehren, dem werden wir ähnlich. Und entweder wird uns unsere Verehrung ins Verderben führen oder sie wird uns wiederherstellen.

Ist es eurer Meinung nach „zu radikal“ zu behaupten, wir würden zu dem werden, was wir verehren? Skepsis ist erlaubt, ja erwünscht.

Ich lese für euch Psalm 115,4-8:

*Ihre Götzen sind Silber und Gold, von Menschenhänden gemacht. Sie haben einen Mund und reden nicht, sie haben Augen und sehen nicht; Ohren haben sie und hören nicht, eine Nase haben sie und riechen nicht; Hände haben sie und greifen nicht, Füße haben sie und gehen nicht; mit ihrer Kehle geben sie keinen Laut. **Ihnen gleich werden die, welche sie machen, alle, die auf sie vertrauen.***

Auffallend hier ist die Aufzählung von „körperlichen Funktionsstörungen“. Obwohl die Götzen einen Mund haben, können sie nicht reden. Auch die Funktion der Augen, der Ohren, der Nase usw. ist nicht gegeben: alle (Sinnes)-Organe, die der sensorischen Wahrnehmung dienen, sind „außer Betrieb“. Götzen sind also völlig nutzlos. Das entsprechende hebräische Wort hat die

Grundbedeutung von „nichts“ oder „nichtig“². Sie überhaupt hergestellt zu haben, ist eine Verschwendung von Zeit und Geld gewesen.

Aber damit nicht genug. Das eigentlich Tragische an diesen zitierten Versen kommt im letzten zum Ausdruck: Wer auch immer sich einen Götzen macht, **wird diesem gleich!** Dieses „Gleichsein“ umfasst zuerst einmal die genannten Aufzählungen über die Dysfunktionen verschiedener Organe. Wenn man die Beschreibung des Psalmisten ernst nimmt, dann hat der Götzendiener ebenfalls einen Mund, mit dem er aber nicht sprechen kann. Er hat Augen, die nicht sehen und Ohren, die nicht hören. Auch Nase, Hände, Füße und Kehle versagen ihren Dienst.

Was will uns das sagen?

Klar ist, dass hier nicht die physischen Augen, Ohren, Hände etc. gemeint sein können. Es ist vielmehr so, dass Götzendienst unbrauchbar, empfindungslos und leblos macht – und zwar im **geistlichen** Sinne. Die Anbetung eines Götzen führt dazu, dass die geistlichen Augen blind, die geistlichen Ohren taub werden. Der Mund ist unfähig, den wahren Gott zu loben usw. Die Folge ist ein geistlicher „Torso“.

Aber nicht nur dem Wesen nach ist der Götzendiener dem Götzen gleich, **sondern auch im Gericht**. Denn Gott duldet keine Götter neben sich, auch wenn sie „Nichtse“ sind. Ganz am Anfang von Jesaja lesen wir (1,28-31):

*Aber Zerbruch trifft die Abtrünnigen und Sünder alle miteinander; und die den HERRN verlassen, werden umkommen. Denn sie werden beschämt werden wegen der **Terebinthen**, die ihr begehrt, und ihr werdet schamrot werden wegen der **Gärten**, die ihr erwählt habt. Denn **ihr werdet sein wie eine Terebinthe**, deren Laub verwelkt ist, und **wie ein Garten**, der kein Wasser hat. Und der Starke wird zu Werg werden und sein Tun zum Funken; und **beide miteinander werden sie brennen**, und niemand wird löschen.*

In der Übersetzung „Hoffnung für alle“ klingt das etwas deutlicher:

*Doch wer sich vom Herrn lossagt und sein Gesetz ständig missachtet, der kommt um. Jeder, der dem Herrn den Rücken kehrt, läuft ins Verderben. Ihr verehrt heilige Bäume und legt kunstvolle Gärten an für eure Götzen. Das wird ein böses Erwachen geben, wenn ihr einsehen müsst, dass sie nicht helfen können! Beschämt werdet ihr dastehen und einem Baum mit verdorrten Blättern gleichen, einem Garten ohne Wasser. Wer sich für stark hielt, ist dann wie trockenes Stroh. **Sein Götzendienst wird zum überspringenden Funken, der Götzendiener und Götzen in Flammen aufgehen lässt.** Dieses Feuer kann niemand löschen!*

Gärten und Terebinthen³ waren Orte, an denen Israel Götzendienst praktizierte. Diese Objekte werden gerichtet: sie verwelken, sie trocknen aus. Der Starke – damit könnten die Abtrünnigen gemeint sein und / oder die Mächtigen dieser Welt – werden zusammen mit ihrem Tun (also dem was sie an Götzen geschaffen haben in Gärten und unter Bäumen) brennen. Sie werden also ebenfalls gerichtet.

Solche Gärten gibt es übrigens noch heute. Ein berühmtes Beispiel ist der **Bohemian Grove** in

2 1. Chr. 16,26 (wörtlich): denn alle Götter der Völker sind **Nichtse**.

3 Lat. *Pistacia terebinthus*; Hesekiel 6,13: *Und ihr werdet erkennen, dass ich der HERR bin, wenn sich ihre Erschlagenen mitten unter ihren Götzen befinden, rings um ihre Altäre her, auf jedem hohen Hügel, auf allen Berggipfeln und unter jedem grünen Baum und unter jeder dicht belaubten Terebinthe, an dem Ort, wo sie allen ihren Götzen wohlgefälligen Geruch dargebracht haben*

Kalifornien. Ein Ort, an dem sich regelmäßig die reichsten und mächtigsten Männer der Welt treffen. Auch Altkanzler Helmut Schmidt⁴ ist an diesem Ort gewesen, wo heidnische Rituale gefeiert⁵ werden. Dort wird eine Eule angebetet (der Vogel gilt als weise, weil er Dinge im Dunkeln erkennen kann – genau das, was Politiker wollen!).

Ganz am Ende von Jesaja heißt es (66,17):

Die sich heiligen und reinigen für die [Götzen-]Gärten, und einer anderen nachlaufen, inmitten derer, welche Schweinefleisch, Mäuse und andere Greuel essen — alle zusammen sollen sie weggerafft werden! spricht der Herr.

Wir sehen also: wie der Götze gerichtet wird, so auch der Götzendiener! Beide werden zerstört.

C) EIN GOLDENES KALB

In 2. Mose 32 finden wir den Bericht darüber, wie die Kinder Israel sich ein goldenes Kalb machten. Jeder von uns kennt die Geschichte. Und wir wissen auch, wie sehr Gott darüber erzürnt war. Aber vielleicht ist uns bisher nicht aufgefallen, mit welchen Bildern Gottes Zorn beschrieben wird (V.8.9.25):

Sie sind schnell abgewichen von dem Weg ... Siehe, es ist ein halsstarriges Volk ... Als nun Mose sah, dass das Volk zügellos geworden war – denn Aaron hatte ihm die Zügel schießen lassen, seinen Widersachern zum Spott ...

In diesen Versen werden die Kinder Israel so beschrieben, als wären sie selbst ein wildes Kalb oder eine störrische Kuh. Die Wendung „vom Weg abweichen“, die Attribute „halsstarrig“ und „zügellos“ kann man **eins zu eins** auf ein wildes Kalb übertragen. Damit haben wir einen weiteren Hinweis für die These, dass wir zu dem werden, was wir anbeten. So wie die Kinder Israel sich ein goldenes Kalb schufen, so wurden sie ihrem Charakter nach wie ein wildes Kalb. In Hosea 4,16 kommt dies kurz und knapp zum Ausdruck:

Ja, Israel ist widerspenstig geworden wie eine widerspenstige Kuh.

In Psalm 106 (V.19-21) wird das Thema ebenfalls aufgegriffen und durch einen weiteren Aspekt ergänzt:

4 Er beschreibt das in seinem 1987 erschienenen Buch „Menschen und Mächte“ ab Seite 269. Auch erwähnt er in seinen Memoiren, dass es in Deutschland ähnliche „Clubs“ gäbe, wo teilweise auch die „Cremation of Care“ und andere druidische Zeremonien durchgeführt würden.

5 Das Wappentier des Clubs ist eine steinerne ausgehöhlte etwa 14 m hohe Eulenfigur (Owl Shrine). Die Eule spielt als Symbol in okkulten Zirkeln eine wichtige Rolle. Die Eule steht für okkultes Wissen und ist das Symbol des Bohemian Clubs. In der Nacht finden bizarre Rituale statt. Okkulte Zeremonien vor der Eulen-Statue des Götzen Moloch auch Molech oder Molek genannt. Es ist die Verehrung des babylonischen Mysterien-Kults. Die Elite führt auf dem Altar vor dem Eulen-Götzen simulierte Menschenopfer durch. So legen sie z. B. eine Puppe in Form eines Kindes auf den Altar und opfern diese dem Götzen Moloch. Wenn Sie die Bibel lesen oder historische Dokumente aus jener Zeit studieren, werden Sie wissen, dass in den babylonischen und kanaanäischen Königreichen Kinder im Feuer geopfert wurden, als rituelle Gabe an den Eulengott Moloch. Dazu kleiden sich sogenannte „Priester“ in schwarze und rote Roben. Es gibt eine mystische „Verbrennung der Sorgen“. Symbolisch werden in einer Urne „die Sorgen der Welt“ platziert und verbrannt. (<http://http://www.information-manufaktur.de/die-okkulte-elite-und-ihr-jaehrliches-treiben-im-bohemian-grove/>)

Wir werden zu dem, was wir anbeten

*Sie machten ein Kalb am Horeb und beugten sich vor einem gegossenen Bild. Sie **vertauschten ihre Herrlichkeit** mit dem Bild eines Stieres, der Gras frisst. Sie vergaßen Gott, der sie rettete, der große Dinge getan in Ägypten.*

Was kann mit „sie vertauschten ihre Herrlichkeit“ gemeint sein? Sicherlich hat es zunächst die Bedeutung, dass Israel **das Objekt seiner Anbetung** ausgetauscht hat. So wie es auch in Jeremia 2, 11 heißt:

Hat irgendeine Nation die Götter vertauscht? - Und jene sind nicht einmal Götter!

Aber hat Israel nur den einen wahren Gott gegen ein Götzenbild ausgetauscht? Die Formulierung „ihre Herrlichkeit“ scheint noch auf etwas anderes hinzuweisen. Israel war dazu auserwählt, den herrlichen Charakter des einen wahren Gottes zum Ausdruck zu bringen. Seine Aufgabe bestand darin, Gottes Tugenden unter den Nationen zu reflektieren. Die Israeliten besaßen somit das Vorrecht, Gottes Herrlichkeit unter den Nationen zu verbreiten – einfach dadurch, dass sie in angemessener Weise auf Gottes Handeln mit ihnen, seinem auserwählten Volk, reagiert hätten. Sie besaßen somit im gewissen Sinne Herrlichkeit. Aber sie haben dieses Zeugnis verloren. Indem sie ein goldenes Kalb anbeteten, verloren sie ihren früheren herrlichen Status als Knechte des Allmächtigen. Das heißt, **ihre (eigene) Herrlichkeit im Sinne von „wir sind Träger der Herrlichkeit Gottes“ wurde zunichte.**

Exodus 32 – 34 beschreibt das ganze Dilemma. Es gibt 3.000 Tote. Mose nimmt das Zelt der Zusammenkunft und schlägt es außerhalb des Lagers auf (Gott zieht aus – vergleichbar mit der gestörten Beziehung eines Ehepaars, in der ein Partner sich vom anderen trennt). Und wenn Mose sich mit Gott unterhält, fängt sein Gesicht an zu leuchten. „Die Haut seines Angesichts strahlte“ (2Mo 34,30), aber das Volk fürchtete sich, ihm zu nahen. Wir können also sagen: das Volk konnte das Reflektieren der Herrlichkeit Gottes, wie es sich auf dem Gesicht des Mose manifestierte, nicht ertragen. Sie hatten sich für eine andere „Herrlichkeit“ entschieden, die keine war. Ihre Anbetung des goldenen Kalbes hatte sie Gott völlig entfremdet.

D) ZWEI GOLDENE KÄLBER

Was ist schlimmer als ein goldenes Kalb? Zwei goldene Kälber! In 1Kö 12 heißt es:

*So beschloss denn der König (Jerobeam), **zwei goldene Kälber** anzufertigen. Zum Volk aber sagte er: Es ist zu viel für euch, nach Jerusalem hinaufzugehen. Siehe da, Israel, deine Götter, die dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt haben! Und er stellte das eine in Bethel auf, und das andere gab er nach Dan.*

In 2Kö 17 werden die Konsequenzen dieses Handelns erneut aufgezeigt: Götzendienst ist Nichtigkeit, die den Anbeter selbst nichtig werden lässt und am Ende steht die Vertreibung hinweis vom Angesicht Gottes:

*Und der HERR hatte Israel und Juda durch alle Propheten und jeden Seher gewarnt und hatte gesagt: Kehrt um von euren bösen Wegen und bewahrt meine Gebote, meine Ordnungen, dem ganzen Gesetz gemäß, das ich euren Vätern geboten und das ich euch durch meine Knechte, die Propheten, gesandt habe! Aber sie hörten nicht, sondern verhärteten ihren Nacken gleich dem Nacken ihrer Väter, die dem HERRN, ihrem Gott, nicht geglaubt hatten. Und sie verwarfen seine Ordnungen und seinen Bund, den er mit ihren Vätern geschlossen, und seine Warnungen, mit denen er sie gewarnt hatte, **und liefen der Nichtigkeit hinterher - und wurden selber nichtig** - und liefen den Nationen nach, die rings um sie her waren, von denen der HERR ihnen geboten hatte, nicht wie sie zu tun. Und sie verließen alle Gebote des HERRN, ihres Gottes, **und machten sich ein Gussbild, zwei Kälber**, und machten eine Aschera und warfen*

sich vor dem ganzen Heer des Himmels nieder und dienten dem Baal. Sie ließen ihre Söhne und ihre Töchter durchs Feuer gehen und trieben Wahrsagerei und Zauberei und verkauften sich, zu tun, was böse war in den Augen des HERRN, um ihn zum Zorn zu reizen. Da wurde der HERR sehr zornig über Israel und **schaffte sie fort von seinem Angesicht**.

Diese Verse zeigen erneut, dass Götzendienst nicht auf neutralem Boden geschieht. **Götzendienst hat eine verändernde Wirkung**. Sich mit Nichtigem beschäftigen führt dazu, dass wir selber nichtig werden, an Gewicht verlieren und in der Bedeutungslosigkeit versinken.

Unser Handeln in religiösen Dingen hat immer Konsequenzen. So heißt es in Jeremia 5,19:

„Gleich wie ihr fremden Göttern gedient habt in eurem Land, so müsst ihr jetzt Fremden dienen in einem Land, das euch nicht gehört“.

Mit anderen Worten: weil die Israeliten sich fremde Götter ins Land geholt hatten, wurden sie von Gott damit bestraft, dass sie in ein fremdes Land entführt wurden, wo diese Götter „zu Hause“ waren. So als würde Gott sagen: „Ihr liebt Götzen? Okay, aber dann könnt ihr nicht in diesem Land, das ich euch verheißen habe, bleiben. Ich schicke euch dorthin, wo man diese Götzen verehrt. Aber denkt nicht, dass ihr dabei eure Freiheit behalten könnt. Ihr werdet Sklaven derer sein, die diese Götzen verehren.“

E) AM ANFANG

Gehen wir nun an den Anfang der Bibel zurück. Hier finden wir nämlich schon die ersten Hinweise auf Götzendienst.

Gott schuf den Menschen in seinem Bild; er sollte herrschen; er sollte sich mehren und die Erde füllen; er sollte sich die Erde untertan machen; er sollte einen Garten bebauen und diesen bewahren. Mit anderen Worten: er sollte das tun, was Gott im Prinzip vor ihm getan hatte. Nur in einem wesentlich kleineren Maßstab. Gott hatte das Chaos des Universums in Ordnung gebracht und er hatte die Erde mit allerlei Lebewesen bestückt. Diesem Vorbild sollte der Mensch folgen, indem er den Garten in Ordnung hielt und die Erde mit seinesgleichen füllte, mit Trägern der Herrlichkeit Gottes, die beständig vor dem Angesicht Gottes hätten wandeln sollen.

Adams Aufgabe wäre es gewesen, den Garten vor der Schlange zu bewahren. Aber statt sie zu vertreiben, ließ er sie gewähren. Er ließ sich sogar auf sie ein, mit der Folge, dass diese über ihn Herrschaft gewann und er den Garten verlassen musste. **Wer die Schlange nicht vertreibt, wird von ihr vertrieben.**

Wie konnte es soweit kommen?

Adam hatte aufgehört, sich mit Gott zu beschäftigen und ihn zu reflektieren. Statt dessen verwickelte er sich in einen Dialog mit der Schlange. Dies muss dazu geführt haben, dass er anfang, sich dem Charakter der Schlange anzugleichen. Die Schlange lügt und betrügt. Sie kann nicht ehrlich sein. Sie wird als „listiger“ bezeichnet. Ihr ganzes Wesen ist keine gerade Linie, sie ist gekrümmt. Und dieses Wesen scheint auf Adam abgefärbt zu sein. Als Gott ihn fragt, ob er vom Baum der Erkenntnis gegessen hat, kann er keine klare Antwort geben. Er versucht sich heraus zu

reden und die Schuld auf Eva zu schieben.

Eva ergeht es nicht besser.

Sie scheint besonders anfällig zu sein für die hypnotisierende Wirkung der Schlange. Sie war gewiss keine „Blondine“⁶. Ich bin überzeugt, dass sie Gottes Gebote verinnerlicht hatte. Um so erstaunlicher ist es, wie sie zunächst in Nuancen, dann aber sehr deutlich von dem abweicht, was Gott wirklich gesagt hat.

Das Drama beginnt mit einer Frage der Schlange: „Sollte Gott wirklich gesagt haben, dass ihr von keinem Baum im Garten essen dürft?“ Wie antwortet Eva?⁷ „Von der Frucht der Bäume im Garten dürfen wir essen“. War es genau das, was Gott gesagt hatte? Nein. Gott hatte gesagt: „Von jedem Baum des Gartens darfst du nach Belieben essen“. Die Abweichung beider Aussagen mag unbedeutend sein, aber sie sind definitiv nicht identisch.

Dann zitiert Eva Gott: „...damit ihr nicht sterbt“. Gott hatte aber gesagt: „... musst du gewisslich sterben“. Damit beginnt der Mensch bereits, Gottes Wort zu relativieren.

Und dann sagt sie etwas, was Gott nie geboten hatte: „... rührt sie (die Früchte) auch nicht an“.

Ist das hier Haarspalterei? Vielleicht. Aber es zeigt doch den Anfang einer Abweichung. Eva bringt ihr eigene Interpretation von Gottes Wort in den Dialog hinein. Zunächst bleibt sie in ihren Aussagen hinter dem zurück, was Gott tatsächlich geboten hatte. Dann geht sie über das hinaus, was Gott geboten hatte. Jedenfalls sieht sie die Dinge nicht mehr klar. Sie geht der Schlange auf den Leim. Sie hat angefangen, den Charakter der Schlange, die Gottes Gebot verdrehte, widerzuspiegeln.

Die Schlange ist fast am Ziel. Nun kommt sie mit einer sehr verführerischen Aussage: „Ihr werdet sein wie Gott“. Das, was sie selbst sein möchte, legt sie **in den Menschen als Wunsch hinein**. Und Eva greift zu. Sie möchte in diesem Moment sein wie Gott. Sie durchbricht die Schranke, die zwischen Gott und seiner Schöpfung gesetzt ist. Die Tragödie hat ihren Lauf genommen. Als Gott in den Garten kommt, heißt es, dass sich beide „vor dem Angesicht Gottes des Herrn hinter den Bäumen im Garten“ versteckten.

An diesem Erbe leiden wir bis heute. Der Mensch, der keine Beziehung zu Gott hat, handelt so, als wäre er Gott. Er entscheidet selbst, was gut und was böse ist. Und darin liegt die Wurzel aller anderen Formen von Götzendienst: sich selbst ins Zentrum setzen, die eigenen Fähigkeiten und Entscheidungen anbeten, den homo sapiens ausleben (sapiens = lat. weise; vgl. die Eule im Bohemian Grove!)

F) GÖTZENDIENST HEUTE (zwei Beispiele)

1. Der Gott der Wahlfreiheit / der unbegrenzten Möglichkeiten

6 Im Sinne von: blond, blauäugig, blöd.

7 Eva hätte gar nicht antworten sollen. Sie hätte zu Adam sagen sollen: „Verscheuche dieses Tier!“

1. Könige 18,23: *Da trat Elia zu allem Volk und sprach: Wie lange hinkt ihr auf beiden Seiten? Ist der HERR Gott, so wandelt ihm nach, ist's aber Baal, so wandelt ihm nach. Und das Volk antwortete ihm nichts.*

Das Volk wollte sich zu diesem Zeitpunkt nicht entscheiden. Es mag uns verwundern, dass bei einer so klaren Frage, die Elia stellte, keine Antwort kam. Aber ist unser Alltag nicht ebenfalls davon geprägt, dass wir uns nicht entscheiden wollen? Dass wir und alle Optionen offen halten wollen?

Wenn du eine Einladung bekommst, antwortest du spontan mit „ja“ oder mit „nein“ oder vielleicht lieber mit „mal sehen“?

Wenn du dich nach dem Gottesdienst mit jemandem unterhältst, schielst du evtl. über die Schulter, ob du nicht einen „besseren“ Gesprächspartner findest?

Nur zwei Beispiele, die zeigen, dass wir uns nicht festlegen wollen. Wir denken nämlich, dass sich unsere persönliche Freiheit vergrößert, wenn wir uns die Möglichkeiten der Entscheidung offen halten. Aber es macht uns nicht glücklich. Statt Freiheit geraten wir in die Sklaverei des sich nicht Entscheiden-Könnens. Wir haben Angst, uns falsch zu entscheiden oder unsere Freiheit zu verlieren.

Wenn wir den Gott der Wahlfreiheit anbeten, dann tötet uns dies. Es tötet unsere Beziehungen, denn er erzählt uns, es wäre besser, nicht zu sehr involviert zu sein. Er tötet unseren Dienst an anderen, denn er erzählt uns, wir sollten das Wochenende besser für unsere eigenen Wünsche aufheben. Er tötet unser Geben / Spenden, denn er erzählt uns, die Zeiten seien finanziell unsicher und du weißt nicht, ob du das Geld nicht doch noch brauchst. Und er tötet unsere Freude am Herrn, denn er erzählt uns, es sei besser, nicht zu geistlich zu sein.

Jakobus 1,6-8: *Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer zweifelt, der gleicht einer Meereswoge, die vom Winde getrieben und bewegt wird. Ein solcher Mensch denke nicht, dass er etwas von dem Herrn empfangen werde. Ein Zweifler ist unbeständig auf allen seinen Wegen.*

2. Moderne Medien

Die Vielzahl von Fallstricken, die uns verführen sollen, dass wir uns dieser Welt gleichmachen, ist unüberschaubar. Aber ganz oben auf der Liste stehen in unserer Zeit die Unterhaltungsindustrie und die modernen Medien.

Die menschliche Aufmerksamkeit ist zum wichtigsten Rohstoff und zur meistgehandelten Ware des 21. Jahrhunderts geworden. Man spricht in diesem Zusammenhang von der „Aufmerksamkeitsökonomie“, dem weltweit am schnellsten wachsenden Wirtschaftszweig überhaupt. Google und Co. sind dabei sehr erfolgreich.

Es ist mehr ein Fortsturz, denn ein Fortschritt. Das Bewusstsein hat es schwer mitzukommen. Daher stehen viele wie träumend darinnen, glauben zu agieren, aber funktionieren bloß. Es ist nicht zu leugnen, dass die neuen Medien **Aufmerksamkeitskräfte**

des Menschen in großem Umfang binden, die damit als freie Kräfte nicht mehr zur Verfügung stehen. Da der Mensch zur kreativen Arbeit solche Kräfte braucht, bedarf es großer innerer Anstrengungen, sich nicht von der neuen Technik bannen zu lassen. Wer träumt, kann diese innere Arbeit nicht leisten⁸.

Bereits in den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts schrieb ein christlicher Soziologe diese Sätze nieder:

„Im Gegensatz zu den Männern und Frauen der Bibel nehmen viele Christen heute kaum wahr, auf welche Weise Gott in der Welt und in jedem einzelnen menschlichen Leben Einfluss nimmt. Es fehlt an der nötigen Aufmerksamkeit dafür, wie unser souveräner Gott sich aktiv in unseren Alltag „einmisch“t. Ein Grund dafür dürfte sein, dass wir **im breiten Medienstrom dieser Welt ertrunken** sind, in dem es keinerlei Bewusstsein von Gott und seinem Willen gibt, der sich in jedem Umstand unseres Lebens bemerkbar machen möchte.“

Dabei wissen wir doch ganz genau, wie Satans System funktioniert. Tagsüber sind wir in unserem Beruf eingespannt – wir quälen uns 8, 9, 10 oder noch mehr Stunden unter Pharaos Knute und „brennen Ziegel“. Zur „Belohnung“ dürfen wir uns nach Feierabend entspannen. Allzu oft geschieht das vor dem Fernseher. Erschöpft sinken wir auf die Couch, schalten die Glotze an und den Verstand aus. Kritiklos geben wir uns dem Medienangebot hin und absorbieren den Zeitgeist über eine Art „mentaler Osmose“⁹.

Was uns über TV geboten wird, ist aber eine Weltsicht, in der es zu 99,99% kein Bewusstsein dafür gibt, dass Gott in unserem Leben aktiv sein will. Oder hast du jemals einen Moderator (Günter Jauch) sagen hören: „Lassen Sie uns die Bibel aufschlagen und erkunden, was Gott uns in Bezug auf diese Angelegenheit sagen will. Lassen Sie uns darüber beten.“ Oder würde ein Nachrichtensprecher (Jörg Pilawa) jemals diesen Satz formulieren: „Lassen Sie uns Gott um Weisheit bitten, damit wir in rechter Weise verstehen, was heute passiert ist.“

Der Durchschnitts-Deutsche verbringt über 3,5 Stunden vor dem Fernseher¹⁰. Täglich. Wie viele Stunden sind es bei dir? Wenn Gott in den Mainstream-Medien nicht auftaucht und wir uns kritiklos dem öffnen, was darin geboten wird, dann sollten wir uns nicht wundern, wenn die einem Christen ureigenste Überzeugung, dass Gott in seinem Leben eine aktive Rolle

8 Quelle: www.diesseits.de

9 Ein anschauliches Beispiel für die Wirkung der Osmose ist das Aufplatzen reifer Kirschen nach Benetzung mit Regenwasser. Das Wasser auf der Außenseite der Frucht enthält nur sehr wenig gelöste Teilchen, hat also ein hohes chemisches Potential. Es dringt durch die äußere Haut in die Frucht ein, in der das Wasser als Lösungsmittel durch den hohen Zuckergehalt und andere gelöste Stoffe ein niedriges chemisches Potential aufweist. Durch den Wassereinstrom steigt der Druck im Inneren der Frucht und führt zum Aufreißen ihrer äußeren Haut. Diese ist neben anderen Stoffen für Wasser durchlässig, nicht jedoch für Zuckermoleküle; aufgrund dieser Eigenschaften wirkt sie als semipermeable Membran. Wassermoleküle können diese Membran prinzipiell in beide Richtungen passieren, werden jedoch im Inneren der Frucht stärker „festgehalten“. Die Wassermoleküle müssen dort mit den anderen gelösten Molekülen und Teilchen um den Zugang zur Membran konkurrieren, so dass weniger Wassermoleküle pro Zeiteinheit nach außen dringen als umgekehrt.

10 Die durchschnittliche Sehdauer lag im Jahr 2014 laut Arbeitsgemeinschaft Fernsehforschung (AGF) wie schon im Vorjahr bei 221 Minuten pro Tag.

spielt, langsam aber sicher verblasst. Die Weltsicht der Medien¹¹ nimmt uns mehr und mehr in Beschlag und wird zu einem Götzen, den wir widerspiegeln. Daraus folgt eine **geistige Grundhaltung**, dass Gott sich aus dem Leben der Menschen heraushält. Dies kann uns ins Verderben stürzen.

Daran sollten wir denken, wenn wir das nächste Mal den Drang verspüren, uns vor dem TV nieder zu lassen (niederzuknien), in der Erwartung, er möge uns von unserer Langeweile befreien.

Übertreibe ich? In 2Kor 10,3-5 lesen wir:

*Natürlich bin auch ich nur ein Mensch, aber ich kämpfe nicht mit menschlichen Mitteln. Ich setze nicht die Waffen dieser Welt ein, sondern die Waffen Gottes. Sie sind mächtig genug, jede Festung zu zerstören, jedes menschliche Gedankengebäude niederzureißen, einfach alles zu vernichten, was sich stolz gegen Gott und seine Wahrheit erhebt. **Alles menschliche Denken nehmen wir gefangen** und unterstellen es Christus, weil wir ihm gehorchen wollen.*

Wenn ihr mich fragt, wie es bei mir persönlich aussieht, dann gebe ich euch dieses Zeugnis:

Ich selber möchte schon seit langem den Fernseher, der bei uns zu Hause steht, loswerden. Aber in der Familie gibt es darüber unterschiedliche Meinungen. Warum will ich ihn loswerden? Weil ich zu den leicht verführbaren gehöre, die sich abends müde vor die Glotze hängen. Und obwohl ich weiß, dass es mir schadet, tue ich es immer wieder.

Vor ein paar Wochen habe ich darüber mit einem Bruder gesprochen. Vielleicht hat er für mich gebetet. Jedenfalls hat sich definitiv etwas geändert: ich sehe momentan so gut wie gar nicht mehr fern. Ich sage das vorsichtig, weil ich für mich nicht garantieren kann. Natürlich hat mich auch die Beschäftigung mit diesem Thema innerlich aufgerüttelt. Deshalb habe ich mir fest vorgenommen, den Raum, in dem unser Fernseher steht, nicht zu betreten, wenn er läuft. Bisher hat das gut funktioniert.

G) SCHLUSS

Ich habe jetzt sehr viel über den **negativen Aspekt** von Anbetung gesprochen. Ich denke aber, dass es nötig ist, um unsere Sicht zu erweitern. Zumindest bekommen vor diesem Hintergrund die positiven Verse eine stärkere Strahlkraft. Ich will zum Schluss einige davon hier zitieren:

Kol 1,15: *Er (Christus) ist das Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Schöpfung.*

Röm 8,29: *Denn die er vorher erkannt hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu sein, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.*

2Kor 3,18: *Wir alle aber schauen mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn an und werden so verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, wie es vom Herrn, dem Geist, geschieht.*

Röm 12,2: *Und seid nicht gleichförmig¹² dieser Welt, sondern werdet verwandelt¹³ durch die Erneuerung des Sinnes, dass ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.*

11 Mord und Totschlag werden exzessiv dargestellt, Sex, Eifersucht und Streit sind hervorstechende Themen jeder Soap, Sünde wird als normal dargestellt, fast in jedem Naturfilm wird die Evolutionslehre erklärt, usw.

12 gr. *suschematizo* - „sich in das Schema (der Welt) einfügen“

13 gr. *metamorphoo* – vgl. das Bild von der Raupe, die durch Metamorphose zum Schmetterling wird.

[Bist du Thermometer oder Thermostat? Bist du ein Boot im Wasser oder ist dein Boot mit Wasser gefüllt?]
